



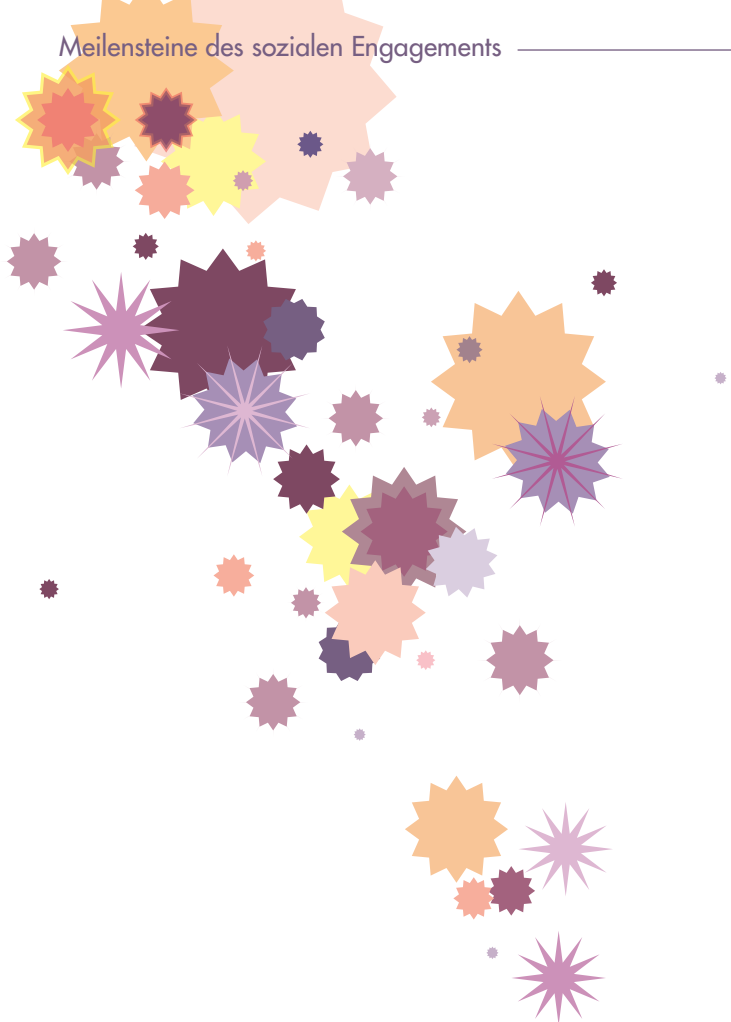
STIFTUNG

EVANGELISCHE
GESELLSCHAFT
KANTON ZÜRICH

JAHRES- BERICHT 2022

Inhalt

- 3 Worte und Taten
- 4 Stiftungsfest
- 6 Waschsalon im Niederdorf
- 8 Herberge zur Heimat
- 9 Forum
- 10 Kapelle
- 12 Zuwendung gegenüber Dritten
- 13 Nachhaltigkeit
- 14 Zahlen
- 15 Ausblick
- 16 Wer wir sind



In eigener Sache

Die Stiftung der Evangelischen Gesellschaft unterstützt seit 1847 diakonische und pädagogische Formate, Einrichtungen und Initiativen. Wir fördern sozial innovative, vielversprechende Projekte im Raum Zürich bei der Verwirklichung ihrer Ideen und auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Konkret helfen wir mit finanzieller Förderung, bieten Expertise für die Entwicklung von Strategie und Organisation und stellen Kontakte her. Wenn Sie diese Arbeit der Stiftung finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns sehr darüber.

Spendenkonto: IBAN CH69 0023 0230 3296 4703 M

Kontakt: Dr. Michael Wilke / 044 260 90 20 / michael.wilke@stiftung-eg.ch
Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich
Häringstrasse 20, 8001 Zürich



Impressum

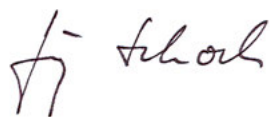
Redaktion Dr. Michael Wilke,
Senata Wagner
Gestaltung Anita Kolar, braunkohl.ch
Bilder Ursula Markus
Druck Zuberbühler AG, Zürich
Auflage 1000 Ex.

Worte und Taten

Das Jahr nach den grossen Corona-Einschränkungen war für die Stiftung der Evangelischen Gesellschaft ein Jahr des Aufbruchs, der Klärungen, der Konsolidierungen, aber auch ein Jahr der Selbstvergewisserung und Kontinuität.

Am 1. März 2022 hat Dr. Michael Wilke seine Stelle als Geschäftsführer angetreten. Er hat sich mit den verschiedensten Institutionen und Personen im Sozialbereich, in der Diakonie, der Bildung und der Kirche vernetzt und sich intensiv in die Belange der Stiftung eingearbeitet. Organisatorische und administrative Optimierungen gehörten ebenso zu diesen Startmonaten wie die konstruktive Auseinandersetzung mit der strategischen Ausrichtung der Stiftungstätigkeiten in den nächsten Jahren.

Der Stiftungsrat hat sich in einer Retraite und sechs Sitzungen eingehend mit der Herberge zur Heimat, dem Waschsalon, dem St. Anna Forum, der Unterstützung von Malaika und auch mit möglichen neuen Tätigkeitsbereichen befasst. Höhepunkt und Hilfe dabei waren die Feierlichkeiten zum 175-Jahre-Jubiläum der Evangelischen Gesellschaft im Grossmünster Ende Oktober 2022. Eindrücklich wurde da klar, wie viele Werke die Gesellschaft im Laufe der Zeit ins Leben gerufen hatte. Die meisten davon standen früher oder später auf eigenen Beinen. Das gehört wohl zur DNA unserer Stiftung: Dort helfend eingreifen, wo die Not gross ist. Das Werk wachsen lassen und dann in die Eigenständigkeit entlassen, um die Hände (und die Finanzen) für neu Notwendiges freizubekommen. Wir sind froh um diese einmalige «Geschichtslektion». Denn Zukunft braucht Herkunft.



Jürg Schoch, Präsident des Stiftungsrates

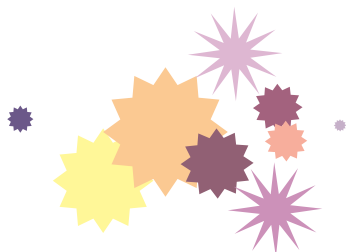


Präsident und Geschäftsführer: Jürg Schoch und Michael Wilke beim Stiftungsfest

Als ich am 1. März 2022 die Geschäftsführung der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft mitten in der Revisionszeit übernahm, traf ich auf eine spannende und lohnende Aufgabe voller Herausforderungen. Diese habe ich gern angenommen. Die Stiftung macht seit 175 Jahren eine hervorragende Arbeit, und dies in Taten und Worten. In Vorbereitung auf unser grosses Jubiläum am 30. Oktober konnte ich begeistert sehen, wie sich die Evangelische Gesellschaft im Lauf ihrer Geschichte immer wieder neu erfunden, sich immer wieder den gesellschaftlichen Herausforderungen gestellt und immer wieder versucht hatte, die Nöte der Menschen zu lindern. Dieser Rückblick spendet Kraft, sich künftigen Herausforderungen zu stellen und Zuversicht, sie auch meistern zu können. 2022 war ein bewegtes Jahr für die Stiftung: Es gab einerseits viele personelle und strukturelle Veränderungen, andererseits fand eine intensive Beschäftigung mit den Zielen und Wirkungen der Stiftung statt. So wird sich unser St. Anna Forum neu ausrichten, neue Schwerpunkte setzen und eine neue Zielgruppe anvisieren. Für den sozialen Waschsalon «Bubbles of Happiness» beschloss der Stiftungsrat nach den guten Erfahrungen in der Pilotphase, das Angebot zu erweitern. Was die Stiftung sonst noch im vergangenen Jahr beschäftigte, lesen Sie auszugsweise in diesem Jahresbericht. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und freue mich auf viele spannende Begegnungen mit Ihnen – sei es in der St. Anna-Kapelle, im Waschsalon oder bei einem Begegnungsdinner von Malaika.



Michael Wilke, Geschäftsführer



Stiftungsfest

Gemeinsam feierten wir...

175 Jahre. So lange schon hilft die Evangelische Gesellschaft mit, soziale Missstände zu beheben. Seit ihrem Bestehen gründet und fördert sie Einrichtungen, die Menschen in Not konkret unterstützen: Mit einem Dach über dem Kopf, einem warmen Z'Nacht, einem offenen Ohr, medizinischer Versorgung oder Hygieneangeboten. Aus dem Wirken der Stiftung gingen zahlreiche Früchte hervor, die mehrheitlich selbstständig wurden: die Herberge zur Heimat, das Spital Zollikerberg, der Theologische Verlag Zürich, das Freie Gymnasium, die Freie Evangelische Schule, unterstrass.edu, Tel 143 – Die Dargebotene Hand, Solidara Zürich und viele mehr.

Am 30. Oktober zeigten und feierten wir im Grossmünster die bewegte Geschichte und vielfältige Gegenwart der Evangelischen Gesellschaft. Es kamen über 300 Personen, um dem Festgottesdienst beizuwohnen und sich beim anschliessenden Apéro riche im Kreuzgang über aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Fragen auszutauschen.

Auf zu weiteren Taten

Ihr zahlreiches Erscheinen und Interesse am Wirken der Stiftung ermutigt uns, den eingeschlagenen Weg weiterzuführen: Menschen in Not zu unterstützen – in Taten, aber auch in Worten; indem wir ihnen eine Stimme geben und gesellschaftliche Missstände verbalisieren. Angesichts der aktuellen globalen und nationalen Herausforderungen gehen uns weder Ideen noch Arbeit aus. Wir machen also weiter und sind froh, Sie dabei an unserer Seite zu wissen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bei allen Personen, welche diesen Jubiläumsanlass überhaupt erst möglich machten.

175
Jahre
Taten & Worte



Die Dekoration im Grossmünster als Symbol für die zahlreichen Früchte, welche in 175 Jahren reifen durften



Regierungsrätin Jacqueline Fehr und Stadtrat Andreas Hauri würdigen in ihren Gastreden das vielseitige Engagement der Evangelischen Gesellschaft

...175 Jahre soziales Engagement in Taten und Worten!



Pfarrer Christoph Sigrist und Imam Kaser Alasaad sprechen im Grossmünster eine interreligiöse Fürbitte



Auf eigens gestalteten Roll-ups werden die Gründungen und Förderprojekte der Evangelischen Gesellschaft vorgestellt



Für gewöhnlich ist das Duo Tangario auf den Strassen Europas unterwegs. Am 30. Oktober entzücken sie mit Violine und Akkordeon im Kreuzgang des Grossmünsters



Das Catering-Team von Malaika begeistert die anwesenden Gäste mit internationalen Köstlichkeiten



Waschsalon im Niederdorf

Im Mai feierte der Waschsalon «Bubbles of Happiness» sein einjähriges Bestehen. Bei einem kleinen Apéro mit unseren treuesten Wegbegleiter*innen blickten wir auf ein abenteuerliches erstes Jahr zurück: Wir etablierten den Waschsalon als Waschstätte und Treffpunkt im Niederdorf, gewannen Einblicke in andere Lebensweisen, konnten unser Netzwerk erweitern und erfuhren viel Wertschätzung. Gleichzeitig forderten uns die Entwicklung möglichst einfacher Arbeitsabläufe, die Etablierung einer willkommen heissenden Waschsalonkultur und verschiedene Personalwechsel heraus.

Freud und Leid im Waschsalon

Die abenteuerliche Reise fand in ihrem zweiten Jahr ihre Fortsetzung. Die Arbeitstage im Waschsalon verlaufen oft unplanmässig, weil manchmal das Leben dazwischenkommt. Wir sind schliesslich hautnah dran an unseren Kund*innen. Wir erfahren freudvolle und schmerzliche Geschichten und begegnen allen Schattierungen der Gemütszustände: von euphorisch bis deprimiert, von verängstigt bis enerviert. Das alles kann den Arbeitstag schon einmal durcheinanderwirbeln.

Bedürfnis nach Sauberkeit

Auf jeden Fall festigte sich seit der Eröffnung Anfang 2021 die Erkenntnis, mit dem Waschsalon eine neue und wichtige Tür geöffnet zu haben. Im Raum Zürich gibt es sonst nur sehr wenige Einrichtungen, in denen die eigene Wäsche günstig gewaschen werden kann. An der Häringstrasse 18 ist dies für fünf Franken möglich. Dank Spenden von Privatpersonen oder Organisationen können Sozialpartner*innen Waschjetons an bedürftige Menschen ausgeben – und ermöglichen diesen so eine kostenlose Nutzung des Waschangebots. Im Winter 2021/22 haben wir zusätzlich ein kostenloses Duschangebot initiiert.



Konzept und Standort sorgen für eine lebendige Kundschaft im Waschsalon



Damit die Wäsche nicht durcheinandergerät, werden die Wäschewagen beschriftet

Wir erweitern

Der grosse Andrang brachte uns manches Mal an den Rand unserer Möglichkeiten: Wir hatten schlicht keine freien Wasch- und Duschtermine mehr. Seit diesem Jahr können wir weitere Räumlichkeiten in derselben Liegenschaft nutzen und planen eine Erweiterung des bestehenden Hygieneangebots, längere Öffnungszeiten, weitere Massnahmen zur Körperpflege und eine Gepäckaufbewahrung. Dadurch entsteht mitten im Niederdorf ein lebendiger Ort, an dem sich alle Kund*innen wohlfühlen und miteinander in Kontakt kommen können – egal, ob sie auf der Strasse oder in prekären Wohnsituationen leben, studieren, im Quartier arbeiten oder als Tourist*innen in Zürich sind.

Spendenaufruf

Bis es soweit ist, wird der Waschsalon für die Ausbauarbeiten geschlossen sein. Läuft alles nach Plan, können wir die Türen im Sommer wieder öffnen. Wir sind dankbar für Spenden und Sponsorings, um die baulichen Massnahmen und die Innenausstattung zu finanzieren. Unterstützen Sie uns?

Spendenkonto: CH69 0023 0230 3296 47 03 M



Das Jahr in Zahlen

Waschgänge: 1203
Anzahl Duschen: 1092
Verschenkte Paar Socken: 74
Nutzung der PC-Station: 240



Hinter dem bunten Auftritt des Waschsalons verbirgt sich ein niederschwelliges, soziales Angebot



Der persönliche Austausch mit (Stamm-)Gästen ist wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit

Herberge zur Heimat

Stets die mit einer neuen Corona-Welle verbundene Unsicherheit vor Augen, stehen in meinem Büro seit über zwei Jahren jederzeit Schachteln mit entsprechendem Schutzmaterial bereit. Doch damit lassen sich die seit 2020 zunächst verlangsamten und nun gefühlt wie hohe Wellen schnell und nacheinander über uns hereinbrechenden Ereignisse von globalem Ausmass nur bedingt eindämmen. Die Zukunft ist unsicherer, alles ist teurer geworden. Aber die Menschen sind Gewohnheitstiere – auch unsichere Zeiten werden bald normal(er).

Normalisierung in der Herberge zur Heimat

Auch wenn heute nach wie vor eine «Aktivitätsbarriere» aus der Covid-Hauptzeit fortbesteht, wagen sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner den Umständen trotzend immer wieder aktiv in neue Gefilde vor. Gerade die durch unser Social-Media-Projektteam angebotenen Aktivitäten standen nie still und wurden auch 2022 rege fortgeführt. Details dazu finden Sie auf unserem Facebook-Kanal. Ebenso verhält es sich mit dem externen Beschäftigungsprogramm der Anzündhilfen K-Lumet, das sich in Covid-Zeiten als besonders nützlich erwies. Neu werden die Anzündhilfen im Haus Zuflucht in Zürich produziert.



Die Gemeinschaft kann wieder mehr gelebt werden



Kreative Entfaltung hat in der Herberge zur Heimat einen hohen Stellenwert

Gemeinschaft und Entfaltung fördern

Ganz allgemein gehört es zu den Hauptzielen unserer Bewohnerinnen und Bewohner, wieder einen geregelten Tagesrhythmus zu erlangen. Die in der Herberge zur Heimat gelebte wertschätzende Haltung ihnen gegenüber ist dabei zentral. Aber auch die Teilnahme und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben müssen wieder vermehrt stattfinden können. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sollen in Übereinstimmung mit der UNO-Behindertenrechtskonvention jederzeit die Möglichkeit haben, ihr künstlerisches Potenzial zu entfalten, zu nutzen und an unseren Freizeit- und Erholungsangeboten freiwillig teilzunehmen. So haben wir 2022 erstmals wieder einen gemeinsamen Ausflug in den Irchelpark unternehmen können.

Bewohnende und Personal freuen sich über alles, was wieder möglich ist und blicken offen der Zukunft entgegen. Alles ist wieder normal(er).

M. Wirz

Maurus Wirz

St. Anna Forum

«Wie wollen wir leben? Und was können wir dafür tun?» Zwei Fragen, die 2022 wie Fixsterne über dem St. Anna Forum schwebten. Sie dienten uns als Navigationshilfe für die Weiterentwicklung unserer Ideen und Ausrichtung unserer Veranstaltungen. Bei den Tischreden zum Auftakt unseres Veranstaltungsjahres standen sie ganz im Zentrum. Die Rednerinnen Patti Basler, Lea Stahel und Märiän Gerber gaben in satirischen, launigen, tiefersten und hochaktuellen Tischreden preis, wie es ihnen gelingt, einen Unterschied zu machen, welche unkonventionellen Wege sie dazu einschlagen und wo sie an Grenzen stossen. Den dreissig Gästen blieb bei einer «Teilete» von Brot, Käse und Wein Zeit, sich mit ihren Tischnachbar*innen auszutauschen und Gedanken gemeinschaftlich weiterzuspinnen –, um sie danach hinauszutragen in die Welt. Ein tröstlicher Akt an diesem 24. Februar, als ein weiterer Angriffskrieg auf unserem Planeten lanciert worden war und die Frage nach der eigenen Lebensführung an ungeahnter Brisanz gewann.

Wir können etwas tun!

In den folgenden Veranstaltungen überliessen wir Menschen die Bühne, die vor Augen führten, dass Gesellschaftsutopien sich in Realität transformieren lassen. Wir waren Gastgeberinnen zweier Benefizkonzerte für Menschen auf der Flucht (Ave Maria für den Frieden), führten Gespräche über die Rechte von Sans-Papiers (Zürich City Card), zum Schutz von Sexarbeiter*innen (Sexwork) und über eine mitweltverträgliche Lebensführung jenseits von Wachstumszwang (Degrowth). Wir liessen Pfarrer*innen und Slam Poet*innen wortgewandt ihre Botschaften vortragen (Liturgy Slam), vertieften uns in die Biografie einer Rebellin (Else Lasker-Schüler), gaben die Stimme eines Geflohenen wieder (Wolf werden) und überschritten zusammen mit dem Planetarium die irdischen Grenzen (Stern von Bethlehem).

Das Jahr in Zahlen

Eigenveranstaltungen: 5
Irene interveniert: 2
Kooperationsveranstaltungen: 21



Seitenhiebe und Denkanstösse: Patti Baslers Tischreden enthalten beides

Irene intervenierte, Malaika dinierte

Auch die Formate «Irene interveniert» und «Begegnungsdinner» wurden erfolgreich fortgeführt: Irene Gysel debattierte mit ihren Gästen über den Prozess und Tod Jesu aus jüdischer Sicht (Sie wollten Jesus retten) und den aufregend(st)en Wandel des Christentums (Integrales Christentum). Malaika organisierte sechs kulinarische Highlights für jeweils 100 Gäste mit interkulturellen Begegnungen und anregenden Tischgesprächen. Intervenieren, Debattieren und Schlemmen gehen 2023 in eine neue Runde.

Was uns weiter bewegte – und bewegen wird

Insgesamt stellte das Jahr 2022 für das St. Anna Forum ein Jahr des Umbruchs dar. Einerseits verliessen Daria Wild und Eliza Bachmann das St. Anna Forum, um sich ganz ihren Ausbildungen zu widmen. Andererseits fand eine intensive Reflexion über unsere Verantwortung als Projekt einer evangelischen Stiftung statt: Wir sehen unseren Auftrag darin, jungen Menschen Hirn- und Seelennahrung für ihre intellektuellen und psychologischen Bedürfnisse anzubieten. Wir sind dabei, ein Angebot zu entwickeln, das jungen Menschen Orientierung und Halt bieten wird in der zunehmenden Vereinzelung, bei der Identitätsfindung oder Bewältigung von Lebensumbrüchen. Das Jahr 2023 wird ein Jahr des Aufbruchs werden. Wir halten Sie gern auf dem Laufenden!

Kapelle

St. Anna-Kapelle

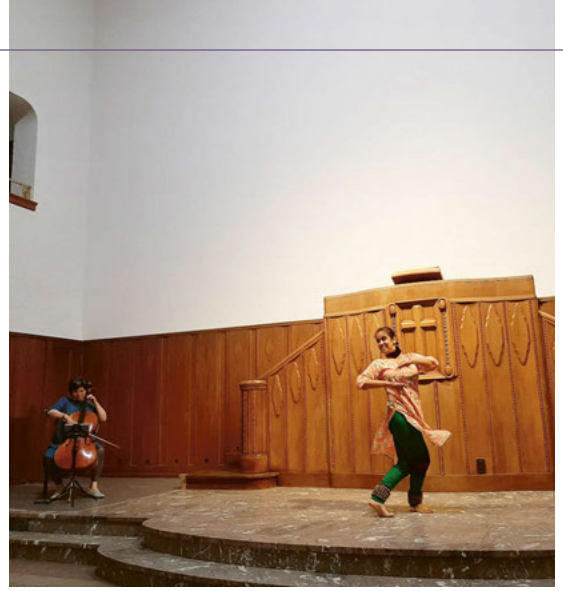
Selbst eingefleischte Zürcher*innen reagieren mit Erstaunen, wenn sie von der St. Anna-Kapelle auf dem Glockenhofareal erfahren. Mitten im Kreis 1, knappe zehn Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt, eingezwängt zwischen Einkaufstempeln, Tramlinien und Banken, bildet die St. Anna-Kapelle einen Gegenpol zum hektischen Treiben. Die heutige, dritte St. Anna-Kapelle wurde 1910 eingeweiht und befindet sich seither in Besitz der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft.

Christliches Leben

Die Vorgängerin der heutigen Kapelle wurde 1864 durch Mathilde Escher, die in enger Verbindung zur Evangelischen Gesellschaft stand, gestiftet. Im Untergeschoss richtete sie das St. Anna-Asyl, eine Wohn- und Unterrichtsstätte für Mädchen mit körperlichen Behinderungen aus mittellosen Familien, ein. Im Obergeschoss wurden Gottesdienste gefeiert. Bis heute findet in der Kapelle christliches Leben statt: Die St. Anna-Gemeinde hält seit über 100 Jahren Gebets- und Bibelstunden sowie ihren sonntäglichen Gottesdienst in der St. Anna-Kapelle ab. Zudem wurde die Kapelle auch 2022 für religiöse Anlässe wie die Pantomimen-Weihnachtsfeier der Gehörlosenkirche, das Mosaik der Religionen, politische Abendgottesdienste oder Andachten für Spitalseelsorger*innen genutzt.

Die Kapelle mieten

Die St. Anna-Kapelle kann auch von Privatpersonen oder Vereinen gemietet werden. Nicht gewinnorientierte Organisationen können von einem ermässigten Miettarif profitieren. Die Mieterlöse fliessen in unsere stiftungseigenen Projekte. Um den Komfort für die Mieter*innen zu erhöhen, werden das Vermietungswesen und die Veranstaltungsbetreuung seit 2023 durch die benachbarte Stiftung zum Glockenhaus übernommen.



Die St. Anna-Kapelle wird für private und öffentliche Anlässe jeglicher Art vermietet



Für die Begegnungsdinner von Malaika weichen die Stuhlreihen Gemeinschaftstischen



Der markante Lüster ist ein wahrer Hingucker. Im Jahr 2022 wurden dekorative LED-Lampen eingesetzt



Die Goll-Orgel aus dem Jahr 1910 ist die letzte originalbelassene Goll-Orgel im Kanton Zürich

Kapellengeschichten 2022

Die St. Anna-Kapelle repräsentiert nicht nur die reformierten Wurzeln der Evangelischen Gesellschaft – sie beherbergt auch kulturelles Leben und wandelt sich im Zuge der Zeit.

Rege Nutzung

Die Kapelle wurde 2022 während 35 Tagen für einmalige Veranstaltungen und für vier Dauerbelegungen von insgesamt 17 verschiedenen Mieter*innen genutzt. Darunter befanden sich Chorproben, das Musikfestival Confluence, das Festival Alte Musik Zürich, weitere klassische Konzerte, Theaterproben von Malaika und Sitzungen.

Neues Gewand

Obschon die St. Anna-Kapelle unter Denkmalschutz steht, konnten einige bauliche Veränderungen vorgenommen werden: Die Toilettenräume wurden renoviert, im Sitzungszimmer eine chice Küchenzeile eingebaut, der Altarboden neu verlegt und der Kronleuchter im Kapellenschiff mit neuen LED-Lampen ausgestattet.

Wer glöckelt denn da?

Der letzte Glöckner von Zürich – so wurde Rudolf Brauchli auch genannt. Kantonsweit war er der Einzige, der die sonntäglichen Gottesdienste und kirchliche Feiertage noch von Hand mit dem traditionellen Zimbelgeläut einläutete. Nach über 25 Jahren ist er in den Ruhestand getreten. Seither steigt Rudolf Röttinger ins Dachgeschoss der St. Anna-Kapelle, um die Fahne des «letzten Glöckners» von Zürich hochzuhalten.

Das Bijoux im Obergeschoss

Eine wahre Kostbarkeit befindet sich im Obergeschoss der Kapelle: eine Goll-Orgel aus dem Jahr 1910. Von den verbliebenen sechzig Goll-Orgeln ist sie eine jener dreissig, welche die Zeit in ihrem Originalzustand überdauert hat. Ihr historischer Wert, ihr grosszügiger Ausbaustandard und ihre weiche Klangfarbe machen die Orgel zum wohl wertvollsten Bestandteil der St. Anna-Kapelle. Die Evangelische Gesellschaft lässt regelmässige Wartungen vornehmen und installierte einen Luftbefeuchter im Orgelgehäuse, damit die Orgel weiterhin funktionstüchtig bleibt. Es würde aber eine hohe Investition bedeuten, sie wieder komplett nutzbar zu machen. Daher wird sie leider immer seltener gespielt.

Das Jahr in Zahlen

Externe Vermietungen: 35 Tage

Dauerbelegungen: 4

Glocken im Zimbelgeläut: 10

Zuwendung gegenüber Dritten

Neben unserem Zweigwerk (Herberge zur Heimat) und unseren eigenen Projekten (Waschsalon, St. Anna Forum) unterstützt die Stiftung der Evangelischen Gesellschaft auch punktuell externe Vereine und Initiativen. Dieses Jahr wurden folgende Empfänger*innen berücksichtigt:

Tel 143 – Die Dargebotene Hand Zürich

Das Telefon 143 bietet anonyme, kostenlose Telefon- und Online-Beratungen für belastete Menschen. Allein im Kanton Zürich nehmen die über 100 speziell geschulten Freiwilligen täglich über 120 Anfragen entgegen. Kürzlich konnten auch eine englischsprachige Hotline und ein Beratungsangebot auf Social-Media-Kanälen auf den Weg gebracht werden. Das Telefon 143 wurde 1957 als Telefonseelsorge durch die Evangelische Gesellschaft ins Leben gerufen und ist seit 1971 unabhängig.



Malaika im Einsatz beim Stiftungsfest

Malaika – Flüchtlingstheater & Catering

Malaika ist ein Integrationsprojekt, das interkulturelle Theater- und Catering-Erlebnisse kreiert. Die meisten Malaikas mussten vor Krieg, Hunger, Gewalt oder Verfolgung fliehen. Durch das Engagement bei Malaika erfahren sie Sinnhaftigkeit, Selbstwirksamkeit, soziale Integration sowie psychische Stabilität und erwerben alltagsbezogene Sprachkenntnisse.

Freiplatzaktion, Solinetz, Map-F

Drei Netzwerke, ein Wirkungsbereich: Geflohenen, Asylsuchenden und Sans-Papiers zu ihren Rechten und einem würdevollen Leben verhelfen. Gestemmt wird diese Arbeit durch dutzende Freiwillige. Die Evangelische Gesellschaft subventioniert ihre gemeinsamen Räumlichkeiten im Lukas-Hof an der Dienerstrasse und gewährt ihnen so einen Zuschuss zu ihrer Arbeit.

Arche Zürich

Der Verein bietet suchtkranken und psychisch belasteten Menschen begleitete Wohn- und geschützte Arbeitsmöglichkeiten. Zudem übernehmen Freiwillige Einzelbegleitungen von Kindern und Jugendlichen, die Mühe bekunden mit den schulischen Anforderungen. Die Evangelische Gesellschaft subventioniert ihre Räumlichkeiten in der Liegenschaft an der Waidstrasse und gewährt ihnen einen Zuschuss zu ihrer Arbeit.

Mieter*innen der St. Anna-Kapelle

Nachwuchsorchester, nicht gewinnorientierte Vereine und der Stiftung verbundene Organisationen konnten die St. Anna-Kapelle zu besonderen Mietkonditionen nutzen. Insgesamt subventionierte die Evangelische Gesellschaft 13 verschiedene Mieter*innen in der Höhe von 36'768 Franken.

Das Jahr in Zahlen

Erlassene Miete (St. Anna-Kapelle): CHF 36'768.–
Unterstützungsbeiträge: CHF 321'000.–

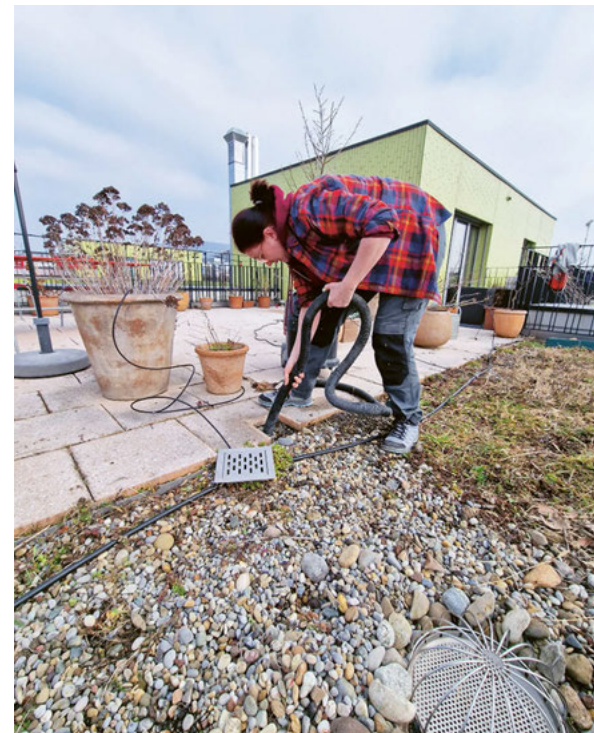
Nachhaltigkeit

Wissen Sie, wie lange wir in der Schweiz mit den natürlichen Ressourcen auskommen, die uns die Erde dieses Jahr zur Verfügung stellt?

Bis zum dreizehnten Mai. Von da an, also rund sechseinhalb Monate lang, beziehen wir Ressourcen, die uns im Grunde nicht zustehen. Wir leben drastisch ausgedrückt auf Pump. Anders als bei Kreditanstalten werden wir die bezogenen Ressourcen aber nicht zurückbezahlen können.

Im Sinne unserer Mitwelt

Als Liegenschaftsbesitzerin übernimmt die Evangelische Gesellschaft ihrer Mitwelt gegenüber eine soziale, ökonomische und ökologische Verantwortung. Erstens, indem wir einen Teil der Räumlichkeiten gemeinnützigen Organisationen für die Erbringung ihrer Leistungen vergünstigt zur Verfügung stellen. Zweitens, indem wir die Liegenschaftserträge für Zweigwerke und Förderprojekte aufwenden. Und drittens, indem wir laufend Massnahmen zum Ressourcenschutz umsetzen. Im Jahr 2022 erreichten wir diesbezüglich zwei wichtige Meilensteine: Die Installation von sieben Ladestationen für E-Autos in der Tiefgarage im Lukas-Hof und der Austausch der alten Ölheizung durch eine Wärmepumpe an der Frohburgstrasse. Allein mit letzterer Massnahme reduziert die Evangelische Gesellschaft ihre jährliche CO₂-Belastung um 11'000 kg.



Unterhaltsarbeiten im Freien sind an der Tagesordnung

Nachhaltiges Unterhaltskonzept

Nachhaltigkeit beginnt in unseren Augen jedoch schon im Kleinen: Wir sorgen mit unserer sorgfältigen Liegenschaftspflege für langlebige Gebäude, reparieren defekte Geräte wenn immer möglich, setzen Reinigungsmittel zurückhaltend ein und verzichten bei der Umschwungpflege so gut wie möglich auf Pflanzenschutzmittel.

Ausblick

Die Verantwortung unserer Mitwelt gegenüber wird weiter zunehmen – wir sind bereit, ihr nachzukommen. Auch damit der «Earth Overshoot Day» in der Schweiz im Kalender weiter nach hinten rückt. Für dieses Jahr hat mit dem Einbau von energieeffizienten Fenstern in der Herberge zur Heimat bereits ein weiteres grosses Sanierungsprojekt begonnen.

Nachhaltigkeit in Zahlen

Eingespartes Heizöl: 4'300 l

Eingesparte CO₂-Belastung: 11'000 kg

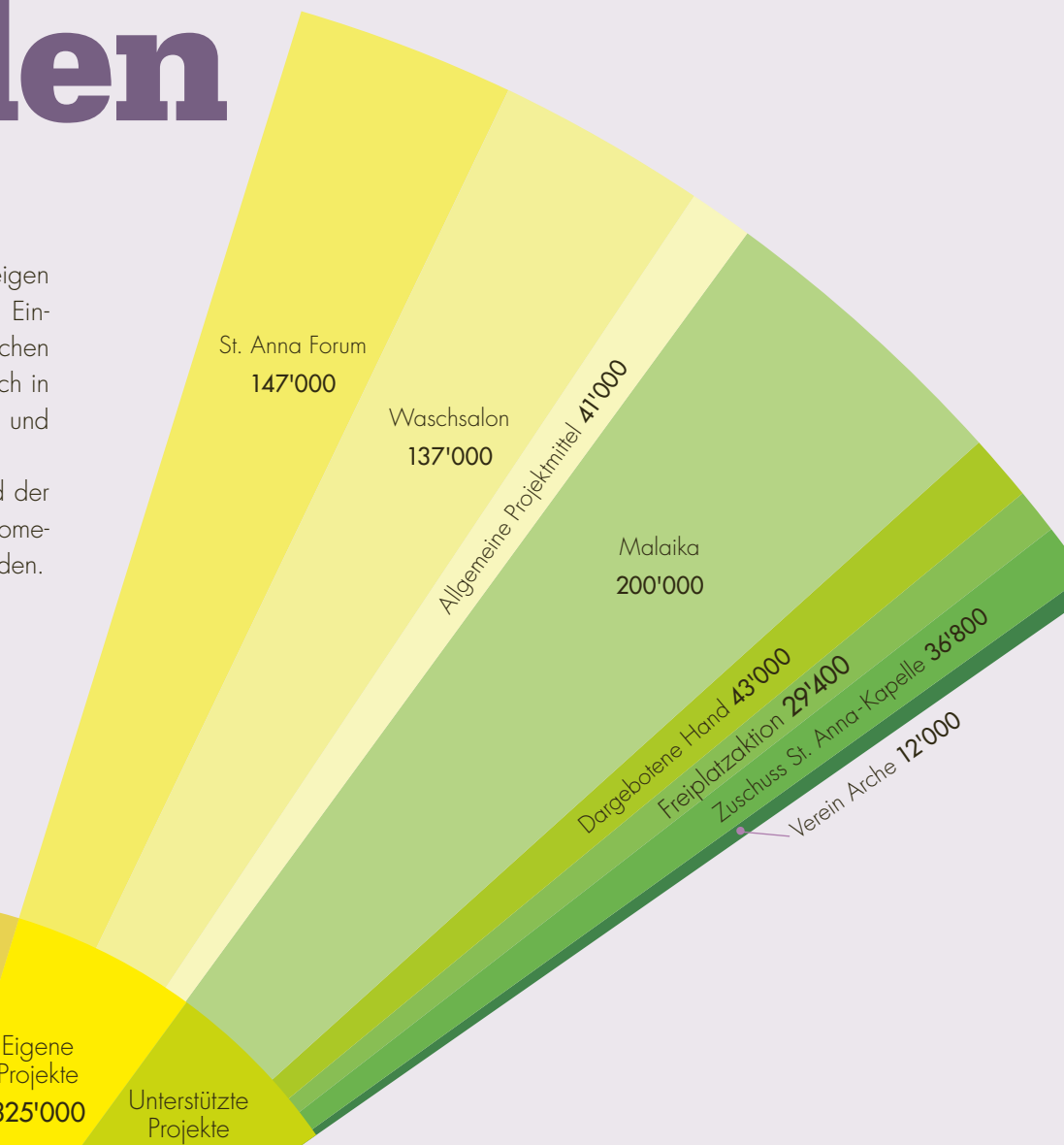
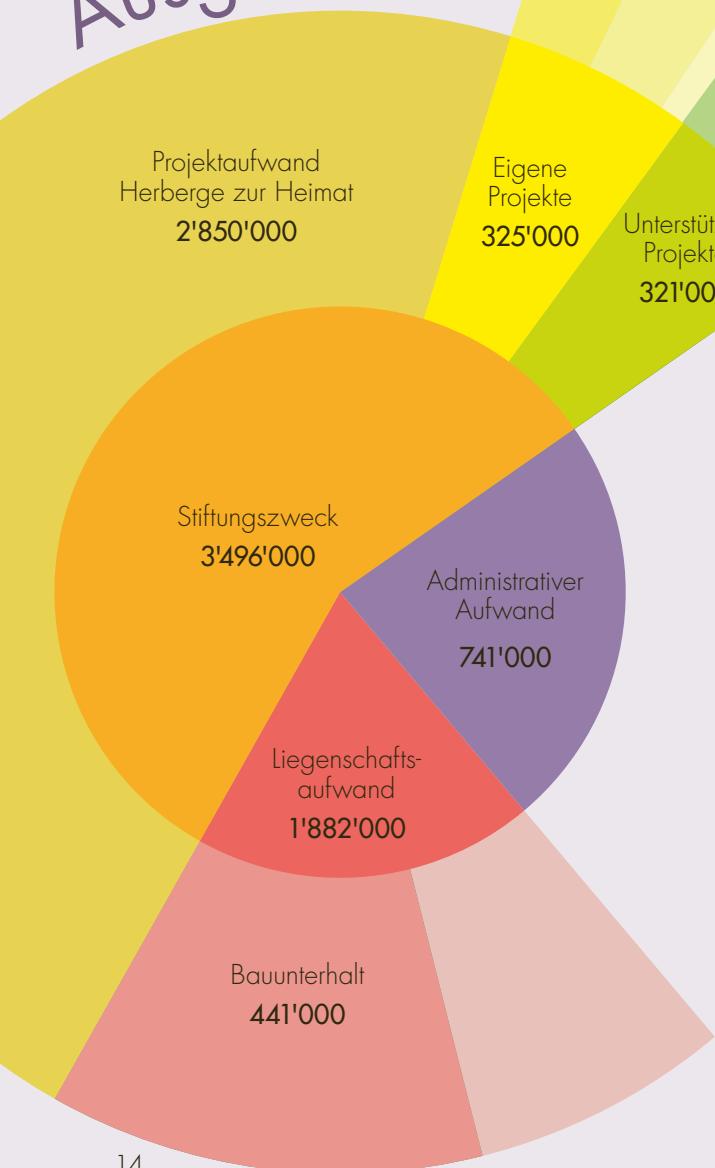


Zahlen

Die hier ausgewählten Zahlen zeigen die wichtigsten Ausgaben und Einnahmen der Stiftung und verdeutlichen die Tatsache, dass die Stiftung auch in diesem Jahr ihre Mittel sinnstiftend und nachhaltig eingesetzt hat.

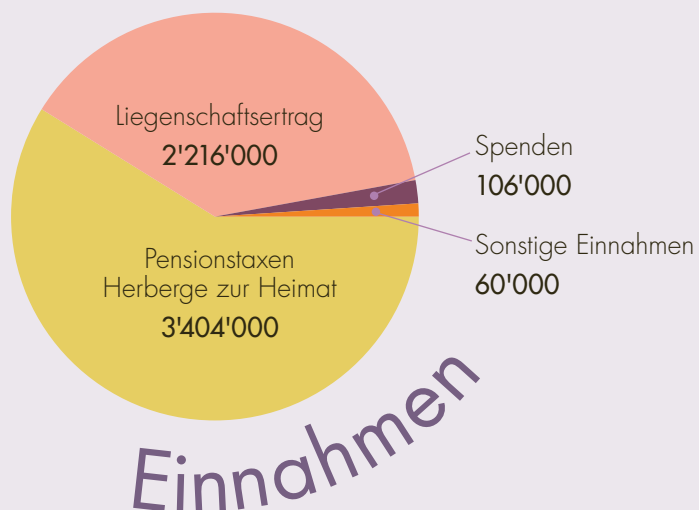
Die detaillierte Jahresrechnung und der Revisionsbericht können auf der Homepage der Stiftung eingesehen werden. stiftung-eg.ch

Ausgaben



Einnahmen	5'786'000
Ausgaben	6'119'000
Jahresabschluss	- 356'000

Der Verlust im Jahr 2022 von CHF 356'000 wurde aus Fonds und Rücklagen gedeckt.



Ausblick

Die aktuellen Herausforderungen und Krisen sind vielfältig. Sie sind sozialer, wirtschaftlicher, gesundheitlicher, ökologischer und politischer Art – und sie haben eine einschneidende Wirkung auf einen grossen Teil der Bevölkerung: Die Unsicherheiten wachsen, der Stresspegel steigt. Ganz besonders trifft dies auf ohnehin schon belastete Menschen zu, die es auch in weltpolitisch ruhigeren Zeiten schwerer haben, sich in einer Gesellschaft zurechtzufinden, in der vor allem Erfolg, Aussehen und Geld zu Anerkennung verhelfen. Dies spüren wir in unserer täglichen Arbeit; besonders im Waschsalon Bubbles of Happiness und in der Herberge zur Heimat, aber auch in den von uns unterstützten Projekten wie dem Telefon 143 und Malaika.

Als relativ kleine Stiftung müssen wir immer wieder versuchen, die richtigen Hebel zu finden, um zielgerichtet Unterstützung zu bieten und Not zu lindern. Wir werden daher auch im 176. Jahr unserer Existenz nicht nachlassen in unserem Engagement und aufmerksam bleiben, wo es uns braucht. Der Ausbau unseres Waschsalons und eine neue Zusammenarbeit mit MateriaBona, einer ganz jungen Organisation, die fabrikneue Überschusswaren an soziale Organisationen vermittelt, sind zwei der diesjährigen Highlights.

Wir sind zuversichtlich, dass wir auch weiterhin mit den Mieterträgen aus unseren Liegenschaften und den eingegangenen Spenden Gutes tun können. Unseren ganz herzlichen Dank an all diejenigen, die uns auf diesem Weg begleiten und unterstützen.



Michael Wilke, Geschäftsführer

Auszug aus dem Revisionsbericht

«[...] Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht. [...]»



David Brunner
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor



Sascha Giacomelli

Wer wir sind

Stiftungsrat

Dr. Jürg Schoch, Präsidium, Direktor unterstrass.edu (1990 – 2020)
Dr. Reinhard Oertli, Vizepräsidium, Rechtsanwalt
Annelies Hegnauer, Präsidentin reformierte Kirchgemeinde Zürich
Margrit Hugentobler, Kirchenrätin und Kirchgemeindeverwalterin
Dr. Annette Pestalozzi, Psychotherapeutin
Peter Ritschard, Wirtschaftsjournalist und Treuhänder
Prof. Dr. Konrad Schmid, Professor für Alttestamentliche Wissenschaft
Dr. Christoph Sigrist, Pfarrer und Titularprofessor für Diakoniewissenschaft

Geschäftsstelle

Dr. Michael Wilke, Geschäftsführung
Karin Buchser, Liegenschaftsverwaltung
Rita Marfurt, Buchhaltung (bis 03/2023)
Regula Eder, HR und Finanzen (seit 01/2023)
Senata Wagner, Öffentlichkeitsarbeit



Die ehemalige Stiftungspräsidentin Irene Gysel mit Gästen beim Stiftungsfest



Teammitglieder und Stiftungsrät*innen bei der Jubiläumsfeier (v. l. n. r.): Jürg Schoch, Michael Wilke, Tanja Sbarra, Reinhard Oertli, Karin Buchser, Margrit Hugentobler, Christoph Sigrist, Delia Matyas

STIFTUNG

EVANGELISCHE
GESELLSCHAFT
KANTON ZÜRICH